

1.2 Einordnung der verwendeten Quellen.

Wissenschaftlich fundierte Erörterungen zu einem historischen Gegenstand bedürfen unbedingt der Arbeit anhand vorhandener Quellen. Dabei sind, reflektiert auf einen das Bauwesen betreffenden historischen Gegenstand, die Quellen, die historische Tatsachen unmittelbar und direkt schildern und die im Folgenden Primärquellen genannt werden, von den Quellen, die in der Literatur ausgeführt die wissenschaftliche Meinung anderer wiedergeben und im Folgenden Sekundärquellen genannt werden sollen, zu unterscheiden. Die Primärquellen finden sich nicht nur in Archivalien, also in überkommenen originalen Aufzeichnungen, beschreibenden Darstellungen und Plänen¹, sondern und vor allem auch in der vorhandenen erhaltenen Originalsubstanz überkommener Bauwerke. Die Authentizität der zu verwendenden Quellen ist stets auf das Neue festzustellen.

An dieser Stelle sind, bezogen auf den eigentlichen Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit, der dresdner Frauenkirche, die verwendeten Quellen aufzuzeigen. Dabei muß festgehalten werden, daß während der Bearbeitungszeit², hervorgerufen durch den begonnenen und unterdessen weit fortgeschrittenen Wiederaufbau der Kirche, die Menge und die Bearbeitungstiefe aufgearbeiteter Primär- und zur allgemeinen Verfügung gestellter Sekundärquellen³ stark zugenommen hat.⁴ Dieser Zuwachs an Quellen bezieht sich allerdings im Wesentlichen weniger auf Aspekte der Betrachtung der Frauenkirche aus ingenieurtechnischer Sicht.

Grundsätzlich stellt bis zum heutigen Tag die 1893 erschienene Bauwerksmonographie zur dresdner Frauenkirche von JEAN LOUIS SPONSEL die umfassendste Sekundärquelle⁵ zum gesamten Themenkomplex dar, wobei er allerdings keinerlei ingenieurtechnische Aspekte des Bauwerks berücksichtigt.⁶ Seine Monographie ist mit einer im Anhang angefügten reichhaltigen Wiedergabe ausgewählter archivalischer Primärquellen verbunden. Indessen wird beim Studium dieses Werkes sehr schnell offenbar, daß diese Darstellung in der Faktenschilderung einen auswählenden Charakter trägt und in deren Bewertungen einen tendenziell subjektiven Inhalt vorlegt. Die Monographie SPONSELS ist geprägt von einer deutlich erkennbaren glühenden und widerspruchslosen Parteilichkeit des Verfassers zugunsten GEORGE BÄHR'S. Daher sind diesen Darstellungen und Beurteilungen genau so wie der vorgenommenen Datierung der historischen Fakten heute grundsätzlich erst einmal eine kritische Annäherung anzudienen. Insofern lag auch zuerst die Vermutung nahe, daß die von SPONSEL vorgenommene Auswahl von Primärquellen gleichfalls

¹ In diesem Zusammenhang sind Abschriften der verbalen Dokumente genauso wie Kopien der Pläne, die zeitparallel zu den im eigentlichen Sinn originalen Dokumenten angefertigt worden, als Original im erweiterten Sinn zu werten.

² Der Beginn der tiefgreifenden Beschäftigung des Verfassers mit der Thematik der dresdner Frauenkirche kann mit dem Jahr 1990 datiert werden. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte im Eigenauftrag die Erarbeitung einer Querschnittszeichnung des Kirchgebäudes nach der Vorbilddarstellung von ARNO KIESLING. Vgl. zu dem Vorbild von KIESLING beispielsweise Löffler, 1982, zu der Querschnittszeichnung selbst Bild 1.3.11.

³ Zu bedauern ist beispielsweise, daß die wissenschaftlichen Ergebnisse der archäologischen Enttrümmerung der Ruine in den Jahren 1993/94 bisher nur sehr kurzgefaßt der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Dem Verfasser sind dazu nur die Ausarbeitungen Jäger, 1995, und Jäger & Rosenkranz, 1994, bekannt.

⁴ Eine Aufzählung der hier gemeinten Quellen führt an dieser Stelle zu weit, verwiesen wird auf das Literaturverzeichnis.

⁵ Sponzel, 1893.

⁶ SPONSEL schreibt zu den ingenieurtechnischen Aspekten und dazu, daß er selbst diesen nicht nachgegangen ist: „Es wäre eine interessante und dankenswerthe bautheoretische Aufgabe, die Richtigkeit der von Schatz zuerst klar dargelegten auf Empirie begründeten Constructionen Bähr's durch eine statische Berechnung nachzuweisen. Dadurch würde zugleich die durch den mehr als anderthalb Jahrhunderte währenden Bestand des Kuppelbaues ohnehin schon bewiesene technische Begabung des Zimmermeisters auch wissenschaftlich bezeugt werden und nur in um so hellerem Lichte erscheinen.“ (Sponzel, 1893, S. 67.)

unter nicht neutralen und damit wissenschaftlich fundierten Herangehensweisen erfolgte oder gar die Primärquellen in ihrer inhaltlichen Wiedergabe verfälscht wurden. Im Ergebnis eines umfangreichen Archivstudiums kann hier vorweggenommen werden, daß der Verdacht des inhaltlichen Eingriffs in die Primärquellen nicht zu rechtfertigen ist. Allerdings bedürfen die wiedergegebenen archivalischen Primärquellen der Ergänzung, die in dieser Arbeit vor allem aus dem Blickwinkel baukonstruktiver und ingenieur-technischer Gesichtspunkte geleistet wird.⁷

Ein weites Feld, daß dringend der Aufarbeitung bedarf, ist die Ordnung der überlieferten Pläne der Erbauungszeit einschließlich der eindeutigen Zuordnung einer Autorenschaft. Von HEINRICH MAGIRIUS, HENNING PRINZ und STEFAN HERTZIG wird darauf hingewiesen, daß eine nach „... gegenwärtigen historisch-kritischen Methoden ...“ ausgeführte Ordnung und Systematisierung der überkommenen Pläne der einzelnen Entwurfstadien zur Frauenkirche auch über SPONSELS Arbeit hinaus nicht oder nur in Anfängen vorliegt. In jüngerer Zeit wurden daher von diesen Autoren Arbeiten⁸ vorgelegt, die den Versuch unternehmen, die vorhandenen Pläne der Erbauungszeit wissenschaftlich fundiert zu Plangruppen zusammenzufassen und diesen eine verbindliche Datierung sowie eine eindeutige Urheberschaft zuzuschreiben. Diese Arbeiten werden von ihnen selbst als am Anfang stehend bezeichnet. Da die hier vorliegende Arbeit sich vornehmlich ingenieurtechnischen Aspekten des Bauwerks widmet, werden hier die vorliegenden Ergebnisse dieser Arbeiten übernommen, ohne aber an dieser Stelle einen weiterführenden Beitrag zu leisten.

Sämtliche angegebenen Geometriedaten der ausgeführten Frauenkirche wurden vom Verfasser im Zuge einer Geometriesichtung und -feststellung anhand überkommener historischer Pläne hergeleitet. Bei den zu Rate gezogenen Plänen handelt es sich um Plangruppen, die im Zusammenhang mit den Instandsetzungs- und Sanierungsarbeiten der Jahre 1924 bis 1943 und nach der Zerstörung der Frauenkirche in den Jahren 1946 bis 1959 angefertigt wurden.⁹ Dabei erhielt die Zeichnung „Dresden, Frauenkirche - Schnitt durch die Pfeilerachse. Bauzeichnung vom 11.5.1932 im Maßstab 1:50“, angefertigt von PAUL WOLF¹⁰, ob ihrer Genauigkeit und detailtreuen Wiedergabe gegenüber anderen Zeichnungen oberste Priorität in der Bewertung der Aussagegehalte, auch wenn die Zeichnung geringfügige Differenzen im Zentimeterbereich aufweist. Das Ergebnis der Geometriesichtung erreicht bei weitem nicht die Qualität der von IPRO Dresden¹¹ vorgenommenen Arbeiten zur Geometriesicherung als Vorleistung zur Planung des Wiederaufbaus, trotzdem wird das hier erreichte Qualitätsniveau als ausreichend für die in dieser Arbeit vorgenommenen Betrachtungen angesehen.

⁷ Die entsprechend zusätzlich aufgespürten Dokumente sind in verkleinerten Faksimiles und in einer daneben-gestellten Transkription im Anhang A.5 abgedruckt. Die Dokumente, die bereits bei SPONSEL zu finden sind, wurden im Sinne einer stichprobenartigen Überprüfung gegengelesen. Diese Dokumente werden in dieser Arbeit nicht wiedergegeben, da eine nahezu vollständige Übereinstimmung der Fassungen zu verzeichnen war. Darüber hinaus muß festgestellt werden, daß in den Archiven Dokumente in geringfügig unterschiedlichen Kopiefassungen vorliegen, da sich offensichtlich bereits bei der händischen Kopie der Dokumente in deren Entstehungszeit Abschriftfehler und -ungenauigkeiten eingestellt haben.

⁸ Magirius, Prinz & Hertzig, 2000, und Magirius, 2001.

⁹ Vgl. dazu Prinz, 1992.

¹⁰ Wolf, 1932. Der Zeichnung von WOLF wird auch das für diese Arbeit für sämtliche Höhenangaben an der Frauenkirche gültige Nullniveau mit + 113,75 müNN = ± 0,00 m = OK Straße entnommen.

¹¹ Der Architekten- und Ingenieurgesellschaft IPRO Dresden wurde am 8. September 1992 der Gesamtplanungsauftrag für den Wiederaufbau der dresdner Frauenkirche erteilt. Bereits kurz zuvor, am 20. Februar 1992, erhielt die Ingenieurgesellschaft DR. WOLFRAM JÄGER/Radebeul und PROF. DR. FRITZ WENZEL/Karlsruhe einen ersten Vertrag zur Erbringung tragwerksplanerischer Leistungen. Vgl. dazu Burger, 1995 a.